

V d  
771



24.





St. 43, 14.

V 2  
771.

Inschrifft  
auf die  
**Dresdnerische**  
**CARNEVAL-**  
und  
**REDOUTEN-Fest,**  
Am Königl. Pohlnischen und Churfürstl.  
Sächsischen Hofe.

---

Im Jahr 1725.





**S**chweige Benedig

und prahle nicht mehr mit deinem Carneval  
welches zur Fasten-Zeit

viel tausend Fremde zu dir gelocket  
so daß du mehr einer kleinen Welt  
als grossen Stadt ähnlich gesehen

das Wasser, in welchem du stehest  
verliehret sich täglich von deinen Grängen  
und nimmt hingegen an andern Orthen zu

so daß du leichtlich einmahl  
wie man muthmaßet  
auf trucknem Lande stehen kanst  
und so verliehret sich auch der Ruhm  
von deinem Carneval

der an einem andern Orth desto mehr zunimmt  
denn Wanderer

der du die Seltenheiten der Welt zu betrachten  
die seltsamste Wege

über Berg und Thal antrittst

der du das rauhe Alpen-Gebürge nicht scheuest  
um nur des angenehmen Italien zu genießen  
des Paradieses der Welt

und dennoch oftmahls deines Tode-Bettes  
du darffst dich izo nicht mehr in diese Gefahr begeben  
noch so weite Reisen thun

Sachsen hat keine tödliche Lustt  
sein Gebürge ist auch nicht so schwer zu ersteigen  
noch von dir so weit entfernet  
als Italiens Alpen

und





und dennoch kanst du in Sachsen alles sehen  
was die Welt

seltenes  
sonderbahres  
prächtiges  
künstliches und  
wunderbahres

in ihrem Kreyse fasset

Das Dresdnische Carneval

übertrifft das Venecianische

wo nicht in allem

hoch in dem der es anstellet

als der

an Hoheit

und an Königlichen Qualitäten

in der ganzen Welt

und folglich auch nicht in Italien

seines gleichen hat.

Der Pohnische und Sächsische AVGVST

der unvergleichliche Monarch

die Liebe des Volks

das Vergnügen der Welt

und die Lust seiner Unterthanen

der nur darum geböhren zu seyn scheint

um der Welt

Freude und Ergötzen zu gebähren

in Sachsen vergnügt zu machen

und die Menge der ankommenden Fremden

mit fremden und seltsamen Ergötzungen zu erfreuen

hat hie in Dresden

uns Einheimischen und Fremden



Abelichen und Unadelichen  
 Bürgern und Land- Leuten  
 Diese Carnevals- Lust gemachet  
 als ein irdischer Gott  
 der Welt

der vermöge seiner Güte  
 nichts als Gutes der Erden erweisen kan  
 als ein König

seinen Unterthanen  
 der sein größtes Vergnügen darin setzet  
 wenn seine Vasallen sich belustigen  
 als ein Vater

seinen Kindern  
 dem nichts schmecket  
 was diese nicht zugleich kosten.

O Italien

wenn hast du wohl einen solchen Beherrscher gehabt?

Dein AVGVSTVS

Den du vor mehr als tausend Jahren  
 mit so viel Vergnügen auf deinem Thron gesehen  
 muß unserm AVGVSTO

den die Welt nach so viel Zeiten  
 als ihr Meister- Stück

und als ein Muster eines Regenten  
 hervor gebracht  
 in vielen weichen.

Die Römische Schau- Spiele waren nicht so raffiniert  
 als die unserige

die Welt ist iho klüger  
 weil sie älter geworden

denn die Sachsen sind mehr als Italiäner

an



an Verstande  
 an Wissenschaft  
 an Künsten und Erfindungen  
 indem sie alles  
 aus dem Umgange mit Fremden fassen  
 was diese besonders haben  
 und dasjenige vor sich behalten  
 was jenen fehlet.  
 Indem ihr König  
 Künste und Wissenschaften  
 ja alles  
 was in der Welt Auffsehen machet  
 mehr als jemand erkennet  
 mehr als jemand einseheth  
 mehr als jemand liebet  
 und mehr als jemand belohnet.  
 Ist nun der Ruhm der Römischen Schau-Spiele  
 den die unserige übersteigen  
 durch die Länge der Zeit nicht verzehret worden  
 O was wird die Nachwelt  
 von diesen sagen!  
 Hat Venedig mit seinem Carneval  
 der ganzen Welt  
 Gelegenheit zu reden gegeben  
 so muß igt Dresden  
 einzig und allein  
 in dem gülden Munde der Fama seyn  
 die den Ruhm seines Carnevals  
 durch viel tausend Stimmen der Fremden  
 die es mit ansehen  
 mit genießen  
 und mit erheben

bis



biß an die Sterne tragen wird.  
 Du aber Wanderer  
 der du dieser Lust dich mit gebrauchest  
 und die rauhe Winterzeit  
 durch ein unschuldiges Vergnügen  
 angenehm zu machen suchest  
 Dencke  
 daß das Carneval ein Mittel-Ding sey  
 und daß der es zur Sünde machet  
 viel zu weit gehe und aus dem Mittel schreite  
 in welchem die Tugend  
 und auch die Wahrheit  
 bestehen soll.  
 Überlege bey dieser Ergößlichkeit  
 den Lauff der Welt  
 die Sitten der Zeit  
 und die Auf-führung der Menschen  
 Du weißt doch wohl die Regel:  
 Im Schercken und im Lachen  
 entdecket man den Grund von vielen Sachen  
 und daß die ganze Welt  
 ein offenes Buch sey  
 um daraus etwas zu lernen  
 und also kan dir auch das Carneval  
 zu deiner Besserung  
 und guten Sitten-Lehre dienen.  
 Dencke bey denen Comœdien  
 daß die Welt  
 nichts anders als ein großes Comœdien-Haus seye  
 und die Menschen alle Comœdianten  
 daß das Glück unsern Zustand so sehr und oft andere  
 als man in Comœdien sich verkleidet,

Grue



Heute sind wir reich  
 morgen arm  
 heute grosse Herren  
 morgen verachtete Leute  
 o Glück o Schicksaal  
 Endlich wird die Gardine vorgezogen  
 derjenige erhält das meiste Lob  
 der seine Person wohl vorgestellet  
 darauf kommt es nicht an  
 daß man einen Vornehmen  
 oder Geringen,  
 einen Reichen  
 oder Armen  
 einen Beglückten  
 oder Unbeglückten präferiret.  
 Nein  
 wer seine Person  
 sie mag seyn wie sie wolle, am besten agiret  
 bekommt den vornehmsten Preis  
 o so lerne doch  
 dem Stande  
 dem Glücke  
 der Person  
 so dir das Glück beygelegt  
 dich gemäß aufzuführen.  
 Lerne bey denen Redouren  
 wo du es noch nicht weist  
 daß die ganze Welt sich masquire  
 daß niemand dasjenige sey  
 worvor er will gehalten werden  
 und daß unter der schönsten Masque  
 oft das garstigste Gesicht stecke

denn



denn das Del schwimmt oben  
 der Esig aber kommt unten nach.

Lerne

daß die Masqven bey Hofe unentbehrlich seyn  
 wer sich nicht verstellen kan, ist nicht geschickt zu regieren  
 auch nichts grosses auf der Welt zu unternehmen  
 so wie ein ohnmasqvirter

auf der Redoute

unter denen andern Masqven  
 wenig wird ausrichten können.

Gebrauche dich also der Masqve

wenn du mit masqvirten Leuten zu thun hast

denn dieses ist die gröste Kunst der Welt

das eigentliche Geheimniß der Welt-Weisen

und der wahre Lapis Philosophorum

wornach so mancher mit dem grössersten Eysfer trachtet  
 und doch nur Rauch und Dampff zur Belohnung träget.

Lernest du dieses

auf der Redoute

so kanst du dich vor höchst beglücktet halten

und noch glücklicher

als wenn du auf derselben

eine Million Ducaten

gewonnen hättest.



nc



ULB Halle  
007 661 592

3



VD 18











B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

.43,14.

V 2  
771.

Inschrift  
auf die  
**Dresdnische**  
**CARNEVAL-**  
und  
**REDOUTEN-Lust;**  
Am Königl. Pohlnischen und Churfürstl.  
Sächsischen Hofe.  
Im Jahr 1725.

